

Sechster Vortrag. 31. Oktober 1904.

Wir wollen heute die Entwicklung auf unserer Erde im besonderen durchnehmen, Zunächst fassen wir das vorher Durchgenommene zusammen. Innerhalb der irdischen Entwicklung stehen wir auf der 4. Stufe des Bewusstseins, auf dem 4. Planeten also. Auf diesem wird das helle Tagesbewusstsein ausgebildet, u. zwar stufenweise durch 49 Stufen. Die höchste Stufe auf dem vorhergehenden Planeten, dem Monde, war die vollkommenste Ausbildung einer Art hochentwickelten Traumbewusstseins. Dieses war ein ähnliches Bewusstsein wie das bei den höchstentwickelten Tieren jetzt. Der physische Mensch konnte dazumal so denken, wie es das Traumbewusstsein der heute höherentwickelten Tiere gestaltet. Im Beginn einer solchen Entwicklung kommt für das Weiterschreiten unser hauptsächlichstes Wesen selbst in Betracht. Tiere, Pflanzen, Mineralien waren früher entwickelt als der Mensch. Was damals so entwickelt war, daß es fortschreiten konnte, ging mit dem Menschen in eine Art Keimzustand über, durch ein Pralaya hindurch. Auf dem Monde waren die Menschenkeime soweit, sich zur Fähigkeit eines höheren Traumbewusstseins zu entwickeln. Die Tiere waren erst bei einem dumpfen Traumbewusstsein angelangt, die Pflanzen noch niedriger und die Mineralien noch niedriger. Alles übrige, was zur Entwicklung nicht geeignet war, wurde als Schlacke abgeworfen. In der neuen Erdevolution waren Keime von dieser Art Menschen, Tiere, Pflanzen, Mineralien. Also waren da Keime nicht nur aus dem Menschenreiche, sondern aus dem Tier-, Pflanzen- und Mineralreich, die damals sehr verschieden waren von dem, was wir jetzt als Tiere, Pflanzen und Mineralien kennen. Die Mineralien waren mehr in einem Zustande, wie er jetzt bei einer sehr hohen Temperatur bei einem Metall eintritt. Was sich nunmehr in unserer Erdeentwicklung



von Stufe zu Stufe gestaltet, ist nicht identisch mit Tieren, Pflanzen und Mineralien der vorhergehenden Zeiten. Die waren schon eine Stufe weiter, als für die Erde nötig war. Erst der Mensch fand dort die für ihn entsprechenden Bedingungen. Daher entwickelten sich die anderen Reiche gleichsam als überreife Frucht. Sie konnten nicht mit Wurzeln fassen. Sie sind daher nicht eigentlich heimisch auf der Erde selbst, sondern erst auf denjenigen Wesenheiten, die selbst wieder auf der Erde entstehen. Sie werden Schmarotzer, Parasiten. Die Monde und Pflanzen waren gewohnt, in einem Boden von Kama zu leben. Sie waren ganz in das Psychische hineingelagert. Sie konnten daher erst auf der Erde einen Boden finden, als das Kama dort vorhanden war. Sie wurden nun parasitär, z.B. die Mistel, die auf dem Monde selbständig ihr Wachstum entwickelte, hier aber nicht unmittelbar auf der Erde leben konnte. Sie war als Kraft auf dem Monde berechtigt, aber nicht auf der Erde. Sie wurde dadurch dort eine aufhaltende Kraft, da sie die Entwicklung anderer Pflanzen beeinträchtigt. Daher ist Satan der Herr der Parasiten; er bedient sich der Kräfte, die parasitisch sind. Der deutsche Gott Loki ist dem Gott der Erde feindlich gesinnt. Balder ist der Gott der Erde. Alles, was von der lunaren Epoche herbeigekommen war, ist dargestellt durch Loki. Kein Wesen der Erde vermag Balder zu verletzen, nur derjenige, der vom Monde gekommen ist. Unsere Tiere, die sich in der Erdentwicklung bilden, und auch der Mensch, bilden in sich auf der Erde ein Knochensystem. Die aber auf dem Monde ihre Vollendung erreicht haben, diese hatten dort kein Knochensystem, sie haben sich auf der Erde ein Außenskelett gebildet, eine Schale, z.B. Käfer, Tracheen etc. Diese kamen in die Erdentwicklung vom Monde herein. Alle Wesen, die wirklich mit der Erdentwicklung gehen, bilden ein Innenskelett. (Daher wird Eva als aus der Rippe geschaffen dargestellt.) Es befanden sich nun auf der Erde 2 Schichten:

1. Das, was Tier, Pflanze, Mineral auf der Erde werden kann,
- und 2. daneben die keimhaften Menschen,

S. 12



## Ueber die Höherentwicklung des Menschen.

Die erste Phase ist die in der theosophischen Literatur 1. Runde genannte Zeitepoche. Der Mensch muß, um alles in sich zu haben, was ihn fähig macht, die Stufe auf der Erde zu erreichen, die er erreichen kann, noch vieles abwerfen, z. B. das Mineralreich, was er auf dem Monde brauchen konnte. Das, was jetzt Mineral ist, das, was Pflanze ist, das, was Tier ist, mußte aus ihm heraus kommen. Er mußte neben sich 3 Reiche gestalten. In der 1. Runde mußte er in der Anlage das physisch-irdische Mineralreich aus sich heraus gestalten, in der 2. Runde das Pflanzenreich, in der 3. Runde das Tierreich in der Anlage, weil das, woraus Tiere sich bilden, ihn hindert, das zu erreichen, was er nur mit einer destillierten Menschennatur machen kann. Erst in der 4. Runde hat er sich so weit befreit von all den anderen Reichen, daß er mittlerweile sich vorbereitet hat, das Gefäß des Geistes zu werden. Erst in der 4. Runde kann der Geist Besitz ergreifen von diesem gereinigten Körper. Er erlangt immer mehr die Fähigkeit, sich auszubreiten. Er hat hinter sich auf seinem Wege als sein Opfer das Mineral-, Pflanzen- und Tierreich zurückgelassen. Alle Höherentwicklung muß erkaufte werden auf Kosten des Zurücklassens anderer Wesen. Während der 4. Runde lernt der Mensch, das Mineralreich durch die Sinne beherrschen. Er verwertet die unlebendige Mineralienwelt. Darin wird er es immer weiter bringen. Die Lebenskraft des Pflanzenreiches beherrscht er noch nicht bewusst. Die Atlantier beherrschten sie unbewußt. Der Atlantier gestaltete auch seine Luftschiffe unbewußt. Das bewußte Hinausgießen des Geistes in die unorganische Welt ist die Aufgabe der 2. Hälfte der 4. Runde. Am Ende der 4. Runde wird alles Mineralische vom Menschen aufgesaugt sein. Alles Physisch-Mineralische wird der Mensch mit seinen Gedankenformen physisch umgestaltet haben.



Es ist seine Aufgabe, das Mineralreich wieder zu erlösen, seinen Geist hinein-  
 -zugießen, es durch seinen Geist zu gestalten. Der Mensch ist in der 2. Hälfte  
 der 4. Runde übergangenen in eine Beherrschung des Astralischen. Auf dem  
 letzten Globus, (dem architypischen oder urbildlichen) der 4. Runde wird das  
 Mineral durch und durch leben. Auf der 1. Hälfte der 4. Runde erwirbt  
 der Mensch sich die Fähigkeit, seine Sinne zu dem Mineralreich in  
 Beziehung zu setzen. In der 2. Hälfte der 4. Runde erlöst er das  
 Mineralreich. Aber ein Teil desselben wird abgeschieden, da er unbrauchbar  
 ist. Das ist die 8. Sphäre, die für die Menschenentwicklung nicht  
 mehr brauchbar ist, sondern nur für höher geantete Wesenheiten, und  
 die diesen als Material dient, als Weltenstaub aufgelöst wird und  
 zur Neubildung von anderen Welten verwendet wird. Während der  
 5. Runde wird kein Mineralreich mehr sein. Es ist erlöst.  
 Dann wird der Mensch in der 1. Hälfte seine höheren Sinne ausbilden,  
 mittels derer er in Beziehung treten will zu dem Pflanzenreich. Dann  
 lebt der Mensch bewußt in dem Garten Eden. Es gibt dann keine  
 Schwere mehr. Alles verwandelt sich in Pflanzen. (Wenn man dann  
 speucken würde, würde man z. B. eine Blume speucken.) Während der  
 2. Hälfte der 5. Runde zieht der Mensch das ganze Pflanzenreich  
 wieder in sich ein. Er erlöst es, soweit er es erlösen kann.  
 Diese Reiche waren ja zu seinen Gunsten früher, als zu der Ent-  
 -wicklung des Menschen überflüssig, abgesondert worden. In der  
 6. Runde erlöst der Mensch das Tierreich. In der 7. Runde  
 wird der Mensch in seinem Atma bewirken, das, wozu er veranlag  
 war; er wird dann seine eigene Gottähnlichkeit entwickeln.  
 Jede Runde ist ein Schöpfungstag. Die 7. Runde  
 ist der 7. Schöpfungstag, an dem der Mensch gottähnlich wird,  
 und an dem Gott ruhen kann von seinen Werken. Von der Mitte  
 der 4. Runde an muß eine andere Entwicklungsrichtung einsetzen.



Das mineralische Reich drückt die stärkste Sonderung aus. Der Mensch tritt äußerlich zu der Welt in Beziehung. Mineral, Pflanze und Tier stehen in engerem Verhältnis zur Umwelt als er. Der Kristall lebt in dem All, ohne Anspruch auf Sonderheit zu machen. Er ist ein Teil des Ganzen. Stufenweise wird der Anspruch auf Sonderheit bei den Wesen immer stärker. Der Mensch ist am meisten abgesondert, das in sich abgesondertste Wesen. Das ist für den physischen Menschen am weitesten geschehen in der Mitte der Lemurischen Rasse. Es war das Gethiere geschaffen für den Geist. Nun vereinigte sich der Geist mit ihm, und der Mensch fängt an, sich durch Gemeinsamkeit wieder in die übrige Welt einzugliedern. Was früher physische Kraft der Sympathie und Antipathie war, wird jetzt bewusste Anziehungskraft. Eine bewusste Brüderlichkeit entwickelt sich.

Ein Adept hat ein Bewusstsein, welches in seiner Bruderschaft oder Gruppe ruht. Das, was früher Einzelmensch war, gliedert sich wieder mit vollem Bewusstsein in die Gemeinschaft. Der Mensch lebt nur noch mit vollem Bewusstsein in dieser Gemeinschaft. Bruderlogen entwickeln sich zu dhyänischen Wesenheiten. Dhyänische Wesenheiten sind wie eine Ansammlung von Zellen zusammengeschlossene, geistige Wesen. Die Bruderloge der Adepten wird als ein dhyänisches Wesen benannt werden. Es geht hier wiederum eine Bereicherung in der Entwicklung vor sich. In der Mitte der 4. Runde liegt ein wichtiger Punkt. Die Menschengeister fangen an, sich zusammenschließen zu einer Bruderschaft, zur Ausbildung eines dhyänischen Wesens. In der ersten Hälfte der Runde bildet der Mensch die Organe, durch die er hinausstrebt. In der 2. Hälfte zieht er diese Organe wieder in sich hinein. Die 1. Hälfte soll zu dem Einbeziehen ihn vorbereiten; in der 2. Hälfte der Runde wird



jedes Wesen für die Art, in der er es lebt, auf der Stufe die Erlösung bringen. Runde wird in der esoterischen Sprache Zyklus genannt. In jedem Zyklus verläuft die Entwicklung vom arupischen bis zum archi-  
-typischem. Das nennt man einen Epizyklus. Nur während der 2. Hälfte eines Zyklus kann ein Wesen Karma durchmachen, eine karmische Entwicklung. Dies Karma hat auf dem Plane eine Bedeutung, auf dem das Wesen sich entwickelt.

Jedes Volk, jede Rasse, jeder Stamm hat eine gemeinsame Astralmaterie, die Inkarnationsmaterie für den Volksgeist. Der Volksgeist erreicht immer seine Entwicklung etwas früher als die Einzelnen im Volke. Der Volksgeist kann von der Mitte eines Zyklus an Karma ansammeln. Wir bilden mit an dem Karma der Rasse, des Volkes usw. Das ist Kollektivkarma. Es wird dadurch bewirkt, daß diejenigen Wesen, die eine Stufe weiter sind, auch Karma haben. Die internationalen Bestrebungen gehören dem Geist an, der die gesamte Astralmaterie der Erde umfaßt, dem wirklichen Erdgeist. Die physische Erde ist auch der Körper für diesen Erdgeist, — der planetarische Logos.

x                    x                    x                    x                    x                    x